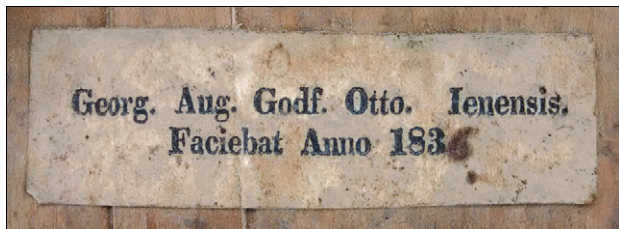


Terzgitarre

Georg August Gottfried Otto, Jena 1836

Sign.: »Georg. Aug. Godf. Otto. Ienensis. // Faciebat Anno 1836.« (gedruckter Zettel, die letzte Ziffer der Jahreszahl handschriftlich)

Privatbesitz



Georg August Gottfried Otto war der älteste Sohn von Jacob August Otto (1763-1830). Er wurde 1789 in Weimar geboren und lernte und arbeitete wohl zuerst in der väterlichen Werkstatt. Aus Annoncen im *Allgemeinen Anzeiger der Deutschen* zwischen Januar 1813 und Oktober 1818 geht hervor, dass er in dieser Zeit in Lobeda eine Werkstatt für Streich- und Zupfinstrumente, zunächst unter der Bezeichnung »*Instrumenten-Macher*«, später dann unter »*Lauten- und Geigenmacher*«, betrieb. Im Jahre 1818 erhielt er das Bürgerrecht in Jena, wo sich ab 1819 auch seine Werkstatt befand. Zwei Jahre nach dem Tode seines Vaters verlieh ihm Großherzog Carl Friedrich von Sachsen-Weimar-Eisenach das Prädikat »*Hofinstrumentenmacher*«. Als Werkstattadresse wird 1846 »*Jena, Nr. 402, Wagnergasse*« ausgewiesen. Georg August Gottfried Otto starb 1857 in Jena.

Die Terzgitarre aus dem Jahre 1836 ist ein schlichtes Modell, das sich in seiner Anlage deutlich von den Vorbildern seines Vaters unterscheidet.

Georg August Gottfried Otto verwendete genau wie sein Vater das für Sachsen-Gotha gültige Zollmaß. Die Grundmaße des Korpus von 16 x 11 Zoll sowie die Korpusbreiten von 8 1/2, 6 und 11 Zoll lassen das

	Ist	Zoll ¹	Soll
Gesamtlänge	803	33 1/2	802,9
Saitenmensur	544,5	22 2/3	543,3
Halsmensur	272	11 1/3	271,6
Deckenmensur	272,5	11 1/3	271,6
Korpuslänge	384	16	383,5
Korpusbreite Oberbug	203,5	8 1/2	203,7
Korpusbreite Mittelbug	144	6	143,8
Korpusbreite Unterbug	263	11	263,6
Schalllochdurchmesser	71,4 / 73,8	3	71,9
Zargenhöhe am Oberklotz	59	2 1/2	59,9
Zargenhöhe am Mittelbug	62	2 7/12	61,9
Zargenhöhe am Unterklotz	64,5	2 2/3	63,9
Halsbreite oben	41,8	1 3/4	41,9
Halsbreite unten	49,7	2 1/12	49,9
Lage obere Korpusbreite	316	13 1/6	315,6
Lage mittlere Korpusbreite	221	9 1/4	221,7
Lage untere Korpusbreite	99	4 1/8	98,9
Lage Schalllochmittelpunkt	235,5	9 5/6	235,7
Lage Steg	112	4 2/3	111,8

deutlich erkennen. Aber daraus leitet Otto keine divisive Proportionierung ab. Die Breiten von Oberbug zu Unterbug stehen zwar im Verhältnis 7 : 9, der Mittelbug ist jedoch um etwa 1/8 Zoll zu schmal, um sich in die ideale Proportionsreihe 7 : 5 : 9, wie sie viele Wiener Terzgitarren aufweisen,² einzufügen.

Mit einer Saitenmensur von 544 mm entspricht die Terzgitarre dem damals in Sachsen und Thüringen



Kauf- und Handels-Gachen.

Mufikalifche Instrumente.

Endesunterzeichneter ompfiehet ſich den Muſikfreunden in Verfertigung und Ausbeſſerung von allen Arten Darmſaiten-Inſtrumenten, als: Geigen nach cremonefer Modell, Lauten, Lyras, Violoncells und Gitarren zu verſchiedenen Preiſen, davon auch immer vorrätig iſt. Verſichere gute Arbeit und beſte Tonhandlung bey meinen Inſtrumenten, und werde ſchnelle und gute Bedienung mir immer angelegen ſeyn laſſen. Um Beehrung mehrerer ſchätzbaren Aufträge bittet

**Georg Auguſt Gottfried Otto,
in Loboda bey Jena.**



Allgemeiner Anzeiger der Deutschen, Gotha, Num. 288 vom 31. Oktober 1815, Sp. 3015

üblichen Standard, der etwas unter dem der Wiener Terzgitarren (560-562 mm) lag. Die Gitarre wurde mit neunzehn Bündlen ausgestattet, aber noch nicht in der in ihrer Entstehungszeit bereits üblichen Form mit auf die Decke geleimtem Griffbrett gebaut.

¹ Gotha (Sachsen-Gotha): 1 Fuß = 287,620 mm; 1 Zoll = 23,968 mm (von Vega 1803; Handelsalmanach Weimar 1838; Noback 1851)

² Vgl. z.B. die Terzgitarrre von Johann Götz, Wien 1820; siehe Hofmann et al. 2011, S. 134

Lit.: Allgemeiner Anzeiger der Deutschen, Gotha, Num. 8 vom 09. 01.1813, Sp. 80; Num. 297 vom 31.10.1818, Sp. 3212; Num. 120 vom 04.05.1819, Sp. 1296; Otto 1817, S. 33, 53; Staatshandbuch für das Großherzogtum Sachsen-Weimar-Eisenach 1840, S. 280; 1843, S. 288; 1851, S. 299; 1855, S. 314; Schilling 1841, S. 320; Allgemeiner Anzeiger, Nr. 67 vom 09.03.1846, Sp. 875; Nr. 119 vom 03.05. 1846, Sp. 1564; Stainer 1896, S. 68; Lütgendorff 1922, II, S. 262f.; Senn 1962, S. 480-482; Jalovec 1965, II, S. 136; Jalovec 1967, S. 295; Lundberg 1999, S. 66





Georg. Aug. Godt. Otto. Jensen
Faber at Abo 1846